



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Prediger-Ordens Edle Heldinnen/ Das ist: Kurtze
Lebens-Beschreibung/ deren H. und Gottseligen
Schwestern/ so von Königlichem/ Fürstlichem/ Gräflichem
oder sonsten Hoch-Adelichem Geblüth gebohren. ...**

Schauff, Anton

[S.l.], 1660

XXVI. Maria de Sylva.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45333

XXVI.

Maria de Sylva.

Schwester Maria de Sylva, ist gewesen eine Tochter Don Alfonsi de Sylva, und Frauen Isabellz de Castaneda, und eine leibliche Schwester Don Alfonsi de Sylva, Grafen von Cifuentes. Auf Verdruss gegen der Welt / und Liebe zu Gott / hat sie gestiftet das hochberühmte Prediger-Ordens Frauen-Kloster der Mutter Gottes zu Toledo, in welchem künfftiger Zeit die Aller-edleste Jungfrauen in grosser Anzahl (gemeinlich bey die 60.) Gott dem HEXAM / in tieffer Demuth / geistlicher Armanth / und strenger Observantz, mit grosser Auffebawung eiffrig gedienet haben.

Es hatte Maria, sampt ihrer Schwester Leonora de Sylva, und ihrer Baasen Isabella de Castaneda, erstlich angenommen den dritten Orden des H. Vaters Dominici, nachmahlen aber auf Begierde strengern Lebens / mit Bewilligung Päpstlicher Heiligkeit und des Ordens / haben sie in gemeltem Kloster den heiligen Weibel empfangen / und die gewöhnliche Ordens strenge Clausur und Einschliessung angenommen / allein ist

l iij Schwe

Schwester Isabella de Castaneda mit Erlaubnuß Päpstlicher Heyligkeit wegen ihres hohen Alters und Unvermöglichkeit in dem Habit des dritten Ordens unter den anderen Schwestern verblieben / bis zu ihrem Ende. Haben also diese beyde Schwestern / sampt ihrer Baasen / alle ihre Haab und Güter gemeltem Kloster verlassen / und ihren Gräflichen Pallast in ein Kloster verändert.

Es war Maria über alle massen demüthig und wäre deßwegen viel lieber unterthan gewesen / jedoch mußte sie auß Päpstlichem Befehl das Prior- Ampt auff sich nehmen / in welchem sie viel Jahr / bis in ihren Tod / den Schwestern mit strenger Observantz, tieffer Demuth und anderen Tugenden herrlich vorzeleuchtet hat.

Was grossen Verdiensts sie vor Gott gewesen / kan auß diesem einigen leichtlich erkandt werden. Als sie auff ein Zeit grosse Andacht und Begierde hatte zu der H. Communion, hat ihrs der Beiche- Vater (ihre Demuth und Gehorsam zu probiren) abgeschlagen und nicht verlauben wollen: Maria schweiget still / und ohne alle Widerrede oder einziges Zeichen einer Ungedult / begibt sie sich in eine besondere Capell Mess zu hören:

Als

Als nun die Zeit der heiligen Communion oder Messung herzu kommen / sihet sie ein Particul von der heiligen Hostien / ab dem Altar durch die Luft zu ihr kommen / so sich allgemachlauff ihr Scapulier niedergelassen: Unterdesse merckte der Priester / daß ihm eine Particul von der H. Hostien abgieng / suchete dieselbige fleißig / und war deswegen in großer Angst / nicht wissend / was sich mit der Particul zugetragen; Aber Maria schickte zu ihm / und ließ ihm sagen / sie habe bey sich dasjenige was er suche / solte derowegen zu ihr kommen / und selber sehen. Der Priester komt zu ihr / sihet die H. Particul auff ihrem Scapulier / erkennet den Willen des gütigen Gottes / so seiner getrewen Dienerin geistlichen Hunger und efferige Begierde ersättigen und erfüllen wolle / nimbt mit gebührender Reverentz die H. Particul / und speiset Maria damit. Endlich ist sie nach vielen guten Wercken im guten Alter im H. J. 1600 entschlaffen / so wol von Tugenden als von Geschlecht Durchleuchtig / als ihre leibliche Schwester S. Eleonora das Jahr zuvor auch selig gestorben war. Lop. 3. p. 1. 3. cap. 37.